

Der Plan ist von dem Architekten Herrn C. H. Graßmann entworfen, geleitet und ausgeführt. Die ganze Bauunternehmung incl. Inventar, Namnung und Grundmauerwerk, beträgt 126,000 M. — Außerdem gehören von der Marklande in diesen Kreis die Kirchen: St. Nicolai in Billwärder an der Bille, St. Pancratius in Dahlenwärder, Maria-Magdalenen in Moorburg, die Dreieinigkeits-Kirche in Altermöhe und St. Nicolai in Moorfleth.

c) Aus der Landherrenschaft Bergedorf: Die Kirche St. Petri und Pauli in Bergedorf, St. Salvatoris in Geesthacht, St. Nicolai in Altengamme, St. Johannis in Neugamme, St. Johannis in Gurslad und St. Severini in Kirchwärder.

C. Dritter Kirchenkreis.

Zum dritten Kirchenkreis gehören: Die Kirche St. Abundus in Groden, St. Gertrud in Böse und die Martins-Kirche in Nibe-büttel.

D. Finkenwärder und Altenwalde.

haben je eine Kirche, nämlich St. Nicolai (Finkenwärder) und die Kreuzkirche (Altenwalde).

Der Gottesdienst in den öffentlichen Anstalten, welcher von 6 Bahoven ausgeht wird, findet statt: a) im Waisenhaus, b) im allgemeinen Krankenhaus und in der Irrenanstalt Friedrichsberg, c) in den städtischen Gefängnissen, d) im Central-Gefängniß zu Fußsbüttel, e) im Hospital zum Heiligen Geist, f) im Gast- und Krankenhaus, g) in den Alsterdorfer Anstalten.

Nebenkirchen.

Die Stiftskirche, in der Stiftstraße, ist am 14. September 1853 eingeweiht und erhielt am 20. Juni 1862 ihren eigenen Prediger.

Die St. Anskar-Capelle, am Valentinstamp, auf dem Grunde der ehemaligen reformirten Kirche im Jahre 1858 von dem Architekten Ulmer und Remé erbaut und im Herbst 1859 vollendet, ist bestimmt, der unterliegenden Gebend, als lutherisches Gotteshaus, ferner als Sonntagschule und zu Versammlungen, welche die Zwecke der innern und äußern Mission fördern zu dienen.

Die neue Kreuzkirche in Barmbek, am Holsteinischen Land ist ein sehr ansprechendes, freundliches, im gothischen Stile erbautes Gebäude mit einem etwa 100 Fuß hohen Thurm. Die nach dem Entwurfe des Architekten Gettmann jr. und unter dessen specieller Leitung erbaute Kirche, welche in Allem 600 Sitzplätze (400 im untern Raum und 200 auf den zu beiden Seiten des Schiffes längslaufenden Emporen) enthält, ist aus schönem Backsteinmaterial in höchst sauberer Arbeit ausgeführt. Die Kirche enthält zu beiden Seiten fünf Fenster und an der westlichen Seite einen Vorbau für den Seiteneingang. Das Hauptportal am Thurmgiebel ist mit einem Sandsteinkreuz verziert; außerdem befinden sich an beiden Enden noch Seitenthüren, darunter der am Chorraum befindliche Eingang zur Sakristei.

Der Seemanns-Gottesdienst im Seemannshause wird vom Pfarramte zu St. Michaelis wahrgenommen.

Gotteshäuser der übrigen christlichen Gemeinden.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hat ihre Kirche in der Ferdinandstraße. Diefelbe ist nach dem Entwurfe des Architekten Herrn Auerbach und unter dessen Aufsicht vom Maurermeister Heidart erbaut.

Die Französisch-Reformirte Gemeinde benützt zum Gottesdienste die Capelle auf den hohen Heischen.

Die Englisch-Bischöfliche Gemeinde hat eine Kirche auf dem Zeughausmarkt, welche vom Architekten J. D. Schmidt erbaut und am 11. November 1838 eingeweiht wurde.

Die Englisch-Reformirte Gemeinde besitzt ein Gotteshaus auf dem Johannisbollwerk, in welchem auch ein Gottesdienst für Scandinavische Seelente abgehalten wird.

Der Römisch-Katholischen Gemeinde wurde 1811 von der französischen Behörde zu ihrem Gottesdienste, welcher bis dahin in einem Locale des jetzigen Stadthauses gehalten wurde, die kleine Michaeliskirche angewiesen, 1824 ihr überlassen und später neu ausgebaut. In dieser Kirche befindet sich ein 1838 aufgestelltes Altargemälde: Christi Auferstehung in ganzer Größe, von A. Wulffert in Antwerpen. Außerdem benützt dieselbe Gemeinde die Capelle des katholischen Waisenhauses in St. Georg, Neuestr. 36.

Die Baptisten-Gemeinde besitzt in der Böhmischenstr. 20 eine Capelle in echt gothischem Styl, welche nach dem Entwurfe und unter Leitung des Bauführers an der St. Nicolai-Kirche J. Wobd ausgeführt und im Jahre 1867 vollendet wurde. Die Capelle enthält Raum für 1500 Personen. Sonntäglich zwei Mal Gottesdienst. In dem nebenstehenden alten Bethause der Gemeinde befinden sich Räumlichkeiten für Missionsversammlungen, Sonntagschule, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine und Abendgottesdienste in der Woche. Die Gemeinde ward am 23. April 1834 gegründet. Eine zweite Capelle befindet sich Vorlesimannsweg 70.

Die Mennoniten-Gemeinde besitzt in Hamburg kein Gotteshaus, dasselbe befindet sich in Altona in der großen Freiheit.

Die Evangelisch-Lutherische Bionsgemeinde hat 1870 ein Grundstück in der Nollenstraße 38 gekauft und durch An- und Umbau des Partierre ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Kirchenlocal, sowie ein großes Zimmer zu verschiedenen Versammlungen eingerichtet hat. Außer an den Sonntagen (Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr) findet dafelbst auch am Mittwoch, Abends 7½ Uhr regelmäßig Gottesdienst statt: b) in der Philadelphica-Capelle, Borgfelde, am Mittelwege 53.

Der Presbyterianischen (Evangelischen) Gemeinde gehört die Jerusalems-Kirche, in der Königstr. 48. Diefelbe ist von dem Architekten Remé und Ulmer erbaut und den 13. Juli 1862 eingeweiht. In dieser Capelle wird ein evangelischer Gottesdienst auf Grund der reformatorischen Glaubensbekenntnisse gehalten, auch dient dieselbe der Sonntagschule, dem Jünglingsverein und Missionsversammlungen als Versammlungsort.

Die Apostolische Gemeinde hält seit Herbst 1888 ihren Gottesdienst in der neu erbauten Capelle, Hammerbrook, Schulweg 24, ab. Die Bischöfliche Methodistengemeinde in St. Georg, II Kirchenweg 10, I. — Auch findet in der Capelle des Schröder-Stifts, in welcher ein schönes Altargemälde, in der St. Johannis-Capelle, Billg, Möhrenbaum, in der Philadelphica-Capelle, Borgfelde, Mittelweg 53 (Bionsgemeinde), in der Silberer Capelle, Friedentrosche, im Gemeindehaus Hamm und im Rauhen Hause, Horn, Gottesdienst statt.

Israelitischer Cultus.

Von der Deutsch-Israelitischen Gemeinde werden folgende Gotteshäuser benützt:

Die Synagoge in der ersten Elbstr. 20.

Die neue Synagoge, an den Kollhöfen belegen und von dieser Straße durch einen, mit Mauer und Gitter umfassen Vorhof getrennt. Sie ist als Ersatz für die beim großen Brande Hamburgs zerstörte Synagoge von dem Architekten Rosenkranz in den Jahren 1857-59 erbaut worden. Nach Außen in einfach würdiger Weise in Backstein-Rothbau ausgeführt, erhält dieselbe durch einen Kuppelbau ihre vorzügliche monumentale Bedeutung und Auszeichnung. Das Innere, für welches die Hauptmotive dem byzantinischen Centralbau entlehnt sind, besteht (außer einer Vorhalle, den erforderlichen Nebenräumen und einem Versammlungssaal für Gemeindegewende) a) aus dem Hauptraum von 82 Fuß im Gevierte, mit einer auf vier Pfeilern ruhenden Hauptkuppel von 42 Fuß Durchmesser mit entsprechenden Nebenkuppeln und anderen Geviertformen. b) Aus dem mit Säulen gezierten Vorraum von 30 bis 42 Fuß. Beide Räume bilden im Sommer und an den hohen Feiertagen ein zusammenhängendes Ganzes, sind aber im Winter mittelst Glas erwärmt und durch eine Glaswand getrennt, um den kleinen Vorraum für den Morgengottesdienst abgefordert heizen zu können. Den Glanzpunkt des Innern bildet die mit Messing-Candelabern gezierte Anlage des Allerheiligsten in einem in mehreren Marmorarten ausgeführten zierlich gemuldeten Fenster unterstehen den Eindruck bei Tage, beim Abend-Gottesdienste verbreitet die Gas-Beleuchtung reiche Helle durch Candelaber und Wandarme. Der untere Raum enthält im Ganzen beinahe 600 Sitze für Männer; der obere, auf den Emporen, ca. 400 Sitze für Frauen.

Der neue Israelitische Tempel befindet sich seit dem 5. Sept. 1844 in der Poststraße. Der innere Raum des Tempels hält 78 Fuß Tiefe, 73 Fuß Breite und 57 Fuß Höhe. In ebener Erde befinden sich etwa 300 Sitzplätze für Männer und auf den Emporbühnen etwa 300 Sitzplätze für Frauen. Vom Haupteingange führt ein breiter Gang gerade auf das Sanctuarium zu. Vor demselben hat die Kanzel ihren Platz. Ueber dem Haupteingange, der Kanzel gegenüber, befindet sich die von dem Orgelbauer Anders im Altona verfertigte Orgel. Das Gebäude ist theils mit Marmor, theils mit Eisen verziert. Im Anfange des Jahres 1846 hat die Direction des neuen israelitischen Tempels eine besondere Cultus- und Schul-Commission in's Leben gerufen. Prediger Herr Dr. Hermann Jonas und Herr Dr. Saenger. Im Tempel befindet sich eine Bibliothek. — Außer diesen Synagogen besteht seit September 1879 eine, den Aussprüchen der Neuzeit auf harmonischen Gesang und homiletische Predigt mehr Rechnung tragende Synagoge, unter dem Namen: „Neue Synagoge: Anech-Scholam“ in dem provisorischen Locale Jungfernstieg 40; Rabbiner: Dr. S. H. Margulies. Der Vorstand derselben besteht aus den Herren: Dr. S. H. Margulies, J. A. Israel, J. S. Lewin, E. J. Michael und J. Rosenber.

Die Synagoge der Portugiesischen Gemeinde brannte 1842 nieder, und hielt dieselbe ihren Gottesdienst vom 12. Sept. 1844, bis sie ihr 1855 erbautes eigenes Gotteshaus in der 2. Martstr. 6 beziehen konnte, in dem früheren neuen israelitischen Tempel ab.

Orgeln hamburgischer Kirchen.

St. Petri. Dieses prächtige Orgelwerk, im Jahre 1884 von der berühmten Orgelbau-Firma E. F. Walfer & Comp. in Lübbigshagen erbaut, ist sowohl hinsichtlich seiner Disposition, als auch durch die vielen Combinationssätze und Tritte eine Kirchen- und Concertorgel allerersten Ranges. Angeregt durch den 1884 verstorbenen vermaltenen Kirchenvorsteher J. G. Gutruf, dessen Wittve nach seinem Tode eine namhafte Summe zum Bau hergab, wurde die Orgel nach Abbruch der ehemaligen von dem Hamburger Orgelbaumeister J. G. Wolffler her erbauten Orgel, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen der gegenwärtigen Orgelbaukunst hergestellt. Sie enthält 60 klingende Stimmen auf 3 Mannalen und Pedal, 7 Koppelungen, 3 feste und 3 verstellbare Combinationstritte, auf welche letztere man beliebige Registermischungen einstellen kann, Forte- und Pianopedal, Registerprolongement und Crescendo-Pedal. Die Disposition ist besonders reich an feinen, charakteristischen Solostimmen und stützt sich auf eine ansehnliche Fülle achtstimmiger Stimmen, deren im I. Manual 8, im II. Manual 7, im III. Manual 6 vorhanden sind; das Pedal enthält u. A. 7 sechsstimmige und 5 achtstimmige Stimmen. Die Windladen